

nöthig geachtet hätte. Bey einigen sind die Zusätze sparsamer; bey andern desto reichlicher. Bey einigen, nemlich bey der Anweisung zum Auswendiglernen, die, was die Hauptsache betrifft, den Hrn. Past. Goldbeck zum Verfasser hat, und bey dem dritten Abschnitt, welcher dem Hrn. Past. Köppen größtentheils zugehört, habe ich fast mehr abgefürzt, als hinzugesetzt. In allen übrigen Theilen dieser Schrift aber sind die Zusätze so häufig, daß ich zwey Drittheile des Ganzen als meine eigene Arbeit ansehen kann. So z. E. habe ich die Lehre vom Aberglauben, S. 129 ff. von der Rechtschreibung, S. 378 ff. und von der Sorge für die Gesundheit S. 400 ganz hinzugesetzt. Besonders aber habe ich das Kapitel von dem Unterricht in der Religion meiner ganzen Aufmerksamkeit und meines größten Fleißes würdig gehalten, und ich kann es, bis auf einige gute Gedanken, die ich bey meinen Vorgängern fand, und die vorher gedachte Anweisung zum Auswendiglernen, ganz mein Eigenthum nennen. Hier ist gerade der Ort, wo dem Schulmeister eine gute Beyhülfe am notwendigsten und unentbehrlichsten ist. Man verlangt immer von diesen Leuten, sie sollen die Religion mit ihren Schülern praktisch treiben, man predigt ihnen unaufhörlich vor, sie sollen bey ihrem